

"Er ist ein sehr liebenswerter Mensch"

Dem 28-jährigen Atcha Faram, der in Bötzingen wohnt, droht die Abschiebung - jetzt haben seine Gottenheimer Fußballkameraden Unterschriften gesammelt

VON UNSEREM MITARBEITER
MARIO SCHÖNEBERG

BÖTZINGEN/GOTTENHEIM. Seine Mannschaftskameraden vom SV Gottenheim sammelten hunderte Unterschriften, sein Chef lobt ihn als freundlich und hilfsbereit und der Internationale Freundeskreis Bötzingen schrieb an den Petitionsausschuss des Landtages. Selbst der SPD-Bundestagsabgeordnete Gernot Erler setzte sich beim Ausländeramt für ihn ein. Dennoch droht dem in Bötzingen lebenden Togolesen Atcha Faram jetzt die Abschiebung in seine Heimat, wo Oppositionellen laut Amnesty International Folter oder gar Hinrichtung drohen.

1994 kam Atcha Faram mit 19 Jahren nach Deutschland. Aus Togo musste er fliehen, weil er sich politisch in der Opposition engagiert hatte. In Deutschland bat er um Asyl und schloss sich der Partei „Batir le Togo“ an. Der Name der Partei

bedeutet so viel wie „Togoaufbauen“ erläutert Faram gegenüber der BZ. Zwei Asylanträge wurden bisher abgelehnt, jüngst erreichte ihn sogar eine Abschiebungsverfügung, wie seine Rechtsanwältin berichtet. Und dies obwohl die kritische Menschenrechtslage in Togo durch Amnesty International nachgewiesen worden sei. Einmal, im April 1999, habe man sogar einmal in einem Eilverfahren obsiegt, erklärt die Anwältin weiter. Damals habe es bei Parlamentswahlen in dem westafrikanischen Land Unruhen mit vielen Toten gegeben. Nun sei ein erneuter Asylfolgeantrag in Arbeit.

Die größte Chance für Atcha Faram ist hingegen der Erfolg der Petition, die beim Petitionsausschuss des Landtags von Baden-Württemberg liegt. Vielleicht, so seine leise Hoffnung, bekommt er sogar ein asylunabhängiges Aufenthaltsrecht. Seit es ihm erlaubt ist, hat er in Deutschland immer gearbeitet, ob bei einer Imbisskette oder als Reinigungskraft. Heute arbeitet er in der Betriebs-

kantine der Bötzinger Peguform als Küchenhilfe. Laut seinem Chef Wolfgang Spielmann zeigt Faram hier ein vorbildliches Verhalten. „Es wäre schade, wenn er raus müsste, urteilt er.

Auch beim SV Gottenheim, wo er seit Rundenbeginn spielt, ist er nicht mehr wegzudenken. Er habe sich in kürzester Zeit gut integriert und sei „ein sehr liebenswerter Mensch“, berichtet der Vereinsvorsitzende Dieter Merkle. Faram habe von Anfang an Kontakte gesucht und wolle immer helfen. Er sei der erste Ausländer aus einem fernen Land, der sich im Fußballverein so gut integriert habe, vielleicht könne das helfen, Kontakt zu anderen im Dorf lebenden Ausländern aufzubauen.

Seine Familie sei noch daheim und er vermisse sie sehr, erklärt Faram etwas traurig. Doch sie wüssten auch, dass es zu gefährlich für ihn sei, wenn er nach Hause käme.

Morgen läuft Atcha Farams vorläufige Duldung ab.



Atcha Faram im Kreise der Fußballmannschaft des SV Gottenheim, die für seinen Verbleib Unterschriften gesammelt haben. FOTO: SCHÖNEBERG